

Das »Pariser Album« neigt sich dem Ende zu

Jochen Stücke kommt zur Finissage am Sonntag

Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Die Stadt Paris ist dem Künstler Jochen Stücke ans Herz gewachsen. Mit den Augen des Kunst- und Geschichtsinteressierten geht er durch die Straßen der Metropole. Dieser Blick schlägt sich in den Themen seiner Zeichnungen und Grafiken nieder – zum Beispiel Häuser, in denen Literaten wie Balzac oder Zola lebten oder verkehrten.

Aus der Liebe zur französischen Hauptstadt ist das »Pariser Album« entstanden – eine Ausstellung im Daniel-Pöppelmann-Haus, die noch in dieser Woche zu sehen ist. Am kommenden Sonntag, 29. März, veranstaltet der Herforder Kunstverein eine Finissage im Beisein des Künstlers. Beginn ist um 15 Uhr. Stücke, Schüler von Rolf Escher, signiert Bücher, steht für Gespräche zur Verfügung.

Seit 2004 arbeitet der in Münster lebende Professor für zeichnerische Darstellung und Illustration an dem »Pariser Album«. Paris, die Metropole der Zivilisation und der Künste, sei für Stücke der Ort der

künstlerischen Begeirde, heißt es im Ausstellungskatalog: »Gegenwärtiges und Vergangenes aus Geschichte und Literatur verbinden sich in vielen seiner Blätter, oft in eigenwilliger Schichtung und Gegenüberstellung, und geben Raum zum Weitersehen und -denken.«

Da trifft das philosophische Liebespaar Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir auf den alten Revolutionär Danton, um über den Mai 1968 zu diskutieren. Stücke verbindet die unterschiedlichen Zeitebenen, weil er in ihnen das Verbindende, hier den Aufruhr, sieht.

Wer mit dem Wissen um die Geschichten durch Paris flaniert, nimmt die Stadt nicht mit den Augen des Durchschnittstouristen wahr. Während der Kurzbesucher dazu tendiert, eine Urlaubsstadt

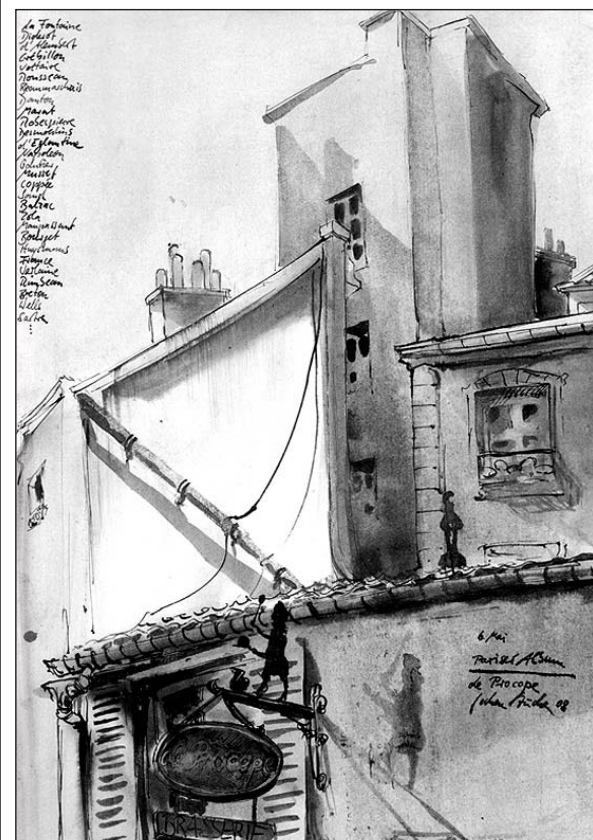


Künstler Jochen Stücke steht am Sonntag für Gespräche zur Verfügung.

nach Reiseführer-Highlights zu durchwandern, hat Stücke »sein Paris« bereits im Kopf. Er weiß, was er sucht, und entdeckt doch immer wieder Neues, weil Unspektakuläres: »Von seinen Streifzügen durch die Stadt sammelt der Künstler eher das Unscheinbare, anscheinend Belanglose als das Repräsentative.«

In Herford ist die Ausstellung bisher zwar zahlenmäßig auf kein ganz großes, aber ungewöhnlich fachkundiges Publikum gestoßen, sagt Professor Theodor Helmer-Corvey, Pressesprecher des Kunstvereins. »Wer die Arbeiten Stückes sieht, ist begeistert.«

Die Ausstellung ist bis zum 29. März im Pöppelmann-Haus zu sehen – dienstags bis samstags von 14 bis 18 Uhr, am Sonntag von 11 bis 18 Uhr.



Die Tuschkzeichnung »Le Procope« zeigt ein altes Pariser Café, die »hingerissene deutsche Studienrätin«

(rechts) scheint ganz begeistert von den Arbeiten des Künstlers Jochen Stücke.